
Franz Nemschak — 80 Jahre

Im Juli feierte Professor Dr. Franz Nemschak seinen 80. Geburtstag. Nemschak war von 1945 bis 1972, mehr als ein Vierteljahrhundert, Leiter des Instituts und als solcher auch Chefredakteur der Monatsberichte. Er prägte in dieser Zeit diese Institution und die Publikationen unverwechselbar. Gleichzeitig war er in seinen Funktionen ein besonders wichtiger Zeitzeuge der Entwicklung der österreichischen Nachkriegswirtschaft, die er als Wirtschaftsforscher engagiert beobachtete, studierte und oft genug mit wirtschaftspolitischen Stellungnahmen beeinflusste.

Franz Nemschak wurde am 27. Juli 1907 in Graz als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Sein Vater war in den Puch-Werken beschäftigt. Herkunft und eigenes Erleben als Werkstudent ließen ihn immer die sozialen Aspekte der Wirtschaftspolitik beachten. Sein Schaffensdrang, seine Energie und seine Begeisterungsfähigkeit führten ihn zur Überzeugung, daß nur eine gesunde Wirtschaft, die alle ihre Leistungs- und Produktivitätsreserven ausschöpft, auf längere Sicht die Basis für die Erhaltung und Steigerung der Wohlfahrt darstellen könne.

Nemschak wurde unter dem Naziregime verfolgt und war als politisch unzuverlässig auch frontdienstuntauglich eingestuft. Dadurch war er unmittelbar zu Kriegsende zur Stelle, um das in den Bombentrümmern der Wiener Börse begrabene Institut für Konjunkturforschung, mit dem er schon vorher in Verbindung gestanden war, wieder funktionsfähig zu machen.

Nach ersten Analysen und Stellungnahmen zu den akuten Versorgungsengpässen und zur Inflation der Nachkriegszeit erkannte er gleich zu Beginn des Wiederaufbaus, daß die wirtschaftliche Lebensfähigkeit Österreichs nur durch konsequente Orientierung an den künftigen Weltmärkten einer Friedenszeit sichergestellt werden könne. "Sein" Institut, für dessen Unterstützung er noch 1945 die neue Staatsregierung und die wiedererrichteten wirtschaftspolitischen Verbände gewann, benannte er daher umfassender "Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung".

Nemschak war zur Zeit der Marshallplan-Hilfe auch im Rahmen des ERP-Büros mit der Analyse der Produktionsstrukturen und der Investitionsprogramme beschäftigt. Er erarbeitete wichtige Unterlagen für die Preis- und Lohnabkommen und die nachfolgende Stabilisierung der österreichischen Währung. Er sorgte dafür, daß im Institut die analytischen Verfahren, die die moderne Makroökonomie entwickelt hatte, verwendet wurden. So war er einer derjenigen, die den Anstoß zum Aufbau einer Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gaben. Eine besonders glückliche Hand hatte er bei der Auswahl seiner engsten Mitarbeiter, unter denen sich Hans Seidel, sein späterer Stellvertreter und Nachfolger, Stephan Koren, der langjährige Industrie- und Energiereferent, später Professor, Finanzminister und Nationalbankpräsident, Kurt Rothschild und Josef Steindl, beide international renommierte Universitätslehrer und Forscher, befanden.

Die Arbeitsgebiete änderten sich allmählich: Fragen der wirtschaftlichen Integration Westeuropas beschäftigten Nemschak ebenso intensiv wie später die Analyse und der praktische Ausbau der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Ost-West-Beziehungen. Daraus wurde Anfang der siebziger Jahre das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, das er 1973 bis 1978 leitete und dem er zu internationaler Anerkennung verhalf.

Neben seiner Tätigkeit als Wirtschaftsforscher und mutiger Rufer für die ökonomische Vernunft, oft gegen den herrschenden politischen Strom, war Nemschak ein außerordentlich effizienter Wissenschaftsmanager, der die wirtschaftliche Basis des Instituts auf Jahre hinaus sicherte. Sein wichtigster Beitrag war jedoch, daß er Prinzipien zur Geltung verhalf, auf die wir uns noch heute stützen können: die politische Unabhängigkeit und Überparteilichkeit der Wirtschaftsforschung, die Orientierung an den Erfordernissen der wirtschaftspolitischen und unternehmerischen Praxis, das Beharren auf einer allgemein verständlichen Darstellung und einer lesbaren Sprache und die Begeisterung für die Aufgaben der Wirtschaftsforschung.

Franz Nemschak, dem in Würdigung seiner Verdienste der Titel Professor und hohe staatliche Auszeichnungen verliehen wurden, hat nicht nur dem Institut Basis und Richtung gegeben, er hat auch weit über das, was einer einzelnen Persönlichkeit zukommt, am Bau der österreichischen Volkswirtschaft mitgewirkt.